

Manuskript abgeschickt 12. 8. 1995
 korrigiertes Ms. -- 16. 9. 1995
 Änderungen 18. 9. 1995
 1. Korrektur erhalten 11. 10. 1995
 abzuschicken 13. 10. 1995
 Änderungen von Wien mitgeteilt 11. 1995
 Publikation mit Sonderdruck erhalten 14. 8. 1996

p. 369

p. 370

Griechisch ἐλεφαίρομαι

< rezipr. Med.

TOSHIFUMI GOTŌ

Universität Ōsaka

→ deutet auf
technischen Ausdruck
beim Wortflechten hin

1. The Greek verb ἐλεφαίρομαι is attested only three times: τ 565 (of a deceitful kind of dreams), Ψ 388 (of an insidious deed of Apollon) and Hesiod's Theogony 330 (of the Nemean lion). On the strength of the last occurrence, such a meaning as 'to destroy' has been assumed. 2. The etymology of the word enables us to interpret the Hesiod passage in a different way. Behind the Nemean legend, there may have lain some story similar to that of the Sphinx in the Thebaian myth cycle; she, in fact, is considered a sister of the lion in the same passage. ἐλεφαίρομαι < PIE *uelh₁b^hr-ieló-, a denominative from *uelh₁b^hr-. The underlying root *uelh₁b^h is attested in Old Indic *upa-valha-*^{1c} 'to puzzle; to confuse by means of riddles; to challenge' and in Lithuanian *vilbinti, vilbinu* 'to soothe; to tempt; to make fun of; to vex; to puzzle; to provoke to anger'. PIE *uelh₁b^h seems to have meant 'to confuse, to vex (especially by means of riddles), to puzzle'. 3. Other derivations of the same verbal root in Greek are discussed. The existence of a verbal fighter in riddle asking battles between tribes or clans may possibly be supposed.

1. Das griechische Verbum ἐλεφαίρομαι ist nur dreimal bezeugt. Als Bedeutung wird z.B. 'heimtückisch, durch Täuschung Schaden zufügen' (Lexikon des frühgriechischen Epos, 11. Lfg., 1984, s.v., von M. Schmidt) angenommen; vgl. ferner Frisk s.v. 'betrügen, täuschen' (für die hom. Belege), 'schädigen, zerstören' (Hes.); Boisacq 'décevoir, détruire'; Chantraine 'tromper' (Hom.), 'détruire' (Hes.); Liddell-Scott-Jones 'cheat with empty hopes' bzw. 'cheat, overreach' (Hom.), 'used to destroy' (Hes.); bereits bei Hesychios (auch aktive Formen genannt) wird das Wort duch (ἐξ)απατᾶν 'täuschen, betrügen', βλάπτειν 'schädigen' bzw. ἀδικεῖν 'unrecht tun' erklärt.

1.1. Die Stelle, an der sich die Wortbedeutung am deutlichsten fassen läßt, findet sich Odyssee τ 565. Es gebe, entsprechend zwei Arten von Türen, zweierlei Träume:

τῶν οἱ μὲν κ' ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος,
 οἱ ῥ' ἐλεφαίρονται, ἔπε' ἀκράαντα φέροντες
 οἱ δὲ διὰ ξεστῶν κεράων ἔλθωσι θύραζε,
 οἱ ῥ' ἔτυμα κραίνουσι, βροτῶν ὅτε κέν τις ἴδηται. (564–567)

Welche von ihnen etwa durch gesägtes Elfenbein kommen sollten, die täuschen, indem sie nicht zu verwirklichende Worte bringen;

welche dagegen durch geglättete Hörner zur Tür hinaus kommen sollten, die verwirklichen wahre [Worte], wenn etwa einer der Sterblichen [sie] sehen sollte (ein Traumgesicht haben wird).

Die Bedeutung 'täuschen, betrügen' dürfte hier am natürlichsten passen.¹

1.2. Eine ähnliche Bedeutung ist auch für Ilias Ψ 388 angemessen. Im Blick auf die Szene, in der Apollon dem Sohn des Tydeus die glänzende Peitsche aus den Händen schleuderte (ὅς ῥά οἱ ἐκ χειρῶν ἔβαλεν μάστιγα φαεινήν Ψ 384), heißt es 388f. mit dem Part. des Aor.:

οὐδ' ἄρ' Ἀθηναίην ἐλεφηράμενος λάθ' Ἀπόλλων Ἰτυδείδην.

Apollon hat aber nicht heimlich vor Athene Tydeus' Sohn überlistet. (Apollon ist aber Athene nicht verborgen/unbemerkt geblieben, als er Tydeus' Sohn überlistete.)

1.3. Etwas anders ist der Fall gelagert an der dritten und letzten Stelle, Hesiod, Theogonie 330:

ἦ δ' ἄρα Φῖξ ὄλοῖν τέκε Καδμείοισιν ὄλεθρον,
 Ὀρθῶ ὑποδηθεῖσα, Νεμειάον τε λέοντα,
 τόν ῥ' Ἥρη θρέψασα Διὸς κυδρὴ παράκοιτις
 γουνοῖσιν κατένασσε Νεμείης, πῆμ' ἀνθρώποις
 ἔνθ' ἄρ' ὄ γ' οἰκείων ἐλεφαίρετο φύλ' ἀνθρώπων,
 κοιρανέων Τρητοῖο Νεμείης ἦδ' Ἀπέσαντος. (326–331)

'Sie aber (Echidna) gebar ἰ Die verderbliche Phix (Sphinx), ἰ Verderben für die Kadmeer, von Orthos überwältigt, ἰ Und den nemeischen Löwen, ἰ Den Hera heranwachsen ließ, Zeus' erlauchte Gemahlin, ἰ Und dem sie Wohnstatt gab an den Hängen von Nemea, ἰ Eine Plage den Menschen; ἰ Dort wohnte er und verheerte die Scharen der Menschen ἰ Und war Herr über Nemeas Berge Tretos und Apesas' (W. Marg, Hesiod. Sämtliche Gedichte. Zürich-München 1970 ~ Darmstadt 1984, p. 45.)

Sicherlich würde es nicht natürlich wirken, wenn ein starkes Raubtier wie der Löwe, auch bei dämonischer Abkunft, die Menschen einfach täuschen und betrügen würde, um über sie zu herrschen. Im Falle der Sphinx (Phix) aber, die hier als seine 'Schwester' gilt, wird man sich an das berühmte Rätselmotiv im thebanischen Mythenkreis erinnern. Und die Möglichkeit, daß der nemeische Löwe in ähnlicher Weise durch Rätselaufgaben die Menschen überwältigt haben könnte, ergibt sich tatsächlich aus der Etymologie von ἐλεφαίρομαι.

¹ Der partielle Gleichklang von ἐλέφαντος und ἐλεφαίρονται ist gewiß beabsichtigt. Zu diesem und verwandten Problemen vgl. A. Amory, The gates of horn and ivory, Yale Classical Studies 20 (1966) 3–57, v.a. 4ff.

2. Gr. ἐλεφαίρομαι kann lautgesetzlich aus uridg. **uelh₁b^hr̥-*ieló-** hergeleitet werden.² Es liegt also eine Denominativbildung aus dem Nomen **uelh₁b^hr̥-* vor.³ Die zugrunde liegende uridg. Wurzel **uelh₁b^h* wird durch das Altindische und das Litauische bezeugt.

Im Ai. kommt das Präs. *upa-valha^{-le}* in der Bedeutung ‘durch Rätsel verwirren, herausfordern’ vor, s. T. Gotō, I. Präsensklasse 293f.⁴ Hier seien zwei Beispiele angeführt: *Vājasaneyi-Saṁhitā XXIII 51 kēs_uv antáh púruṣa āviveśa¹ kān_iy antáh púruṣe árpitāni | etád brahmann úpavalhāmasi tvā¹ kīm s_uvin nah prátivocās_iy átra* || ‘In welche [Dinge] ist der Puruṣa (‘der Mann’) eingedrungen? Welche [Dinge] sind in den Puruṣa hineingefügt? Das, o Brahman-Priester, geben wir dir als Rätsel auf. Was wirst du uns da antworten?’ (ein *mantra* für das *brahmódyā-* ‘Diskussion über das *bráhman-*’, d.i. theologischer Fragestreit, hier ein ritueller); *Aitareya-Brahmaṇa VI 33,16 pravalhikābhir vai devā asurān pravalhyāthainān atyāyan* ‘Mit Rätseln fürwahr hatten die Götter die Asuras in Verwirrung (Verlegenheit) gebracht und überwunden sie’. Die Form *valh* dürfte aus **valb^h* unter dissimilatorischem Einfluß von anlautendem *v* (**u*; dazu noch Präv. *upa-*, *pra-*) entstanden sein.⁵ Der spurlose Schwund des Laryngals braucht nicht zum Problem zu werden,

² Vgl. T. Gotō, Die ‘I. Präsensklasse’ im Vedischen (1987) 294 n. 695a. Eine weitere Möglichkeit ist es, von **uelh₁b^hr̥-*ieló-** auszugehen (daraus wäre lautgesetzlich **lep^haire-* zu erwarten; zur nullstufigen Stammform vor **-ieló-* s. G. Klingenschmitt, *Altarm. Verbum* 149 n. 9), das aber durch den Vokalismus eines unbezeugten Nomens, **uelh₁b^hr̥-* (> **elep^har*) o.ä., beeinflusst sein könnte. Vgl. *σφαραγέομαι* ‘zische’ aus dem uridg. Iterativ **sp^hr̥h₂g-*éle-**o-, beeinflusst von (-)σφάραγο- < **sp^hr̥h₂go-* ‘Zischen’ bzw. ‘Zischer’, oder ein innergr. Denom. hiervon, s. E. Tichy, *Onomatopoeische Verbalbildungen des Griechischen* (1983) 180. Zur Doppelvertretung von uridg. **RH_{1.3}* > gr. *eRe*, *aRa*, *oRo*, **NH_{1.3}* > *eNe*, *aNa*, *oNo* einerseits und **RH_{1.3}* > *Rē*, *Rā*, *Rō*, **NH_{1.3}* > *Nē*, *Nā*, *Nō* andererseits vgl. J. Kuryłowicz, *Études indo-européennes I* (1935) 68f. (von H. Hirt ausgehend, vgl. R. S. P. Beekes, *The development of the Proto-Indo-European laryngeals in Greek*, 1969, 207), H. Rix, *Historische Grammatik des Griechischen* (1976) 73, Lit. bei M. Mayrhofer, *Indogermanische Grammatik I/2* (1986) 129.

³ So stellt E. Schwyzer, *IF* 30 (1912) 442 = *Kl. Schr.* 545 ἐλεφαίρομαι zu n. **ἔλεφαρ* (zu einem **ἔλεφω*, vgl. ὀλοφώιος ...), wie ἐλεφαίρω :: **ἔλεφαρ* (neben ἔλεφος), τεκμαίρομαι :: τέκμωρ, τέκμαρ und ἐναίρω :: **ἔναρ* (ἔναρα), vgl. auch Gr. *Gramm.* I 724 mit n. 11. Anders F. B. J. Kuiper, *Die indogermanischen Nasalpräsentia* (1937) 61.

⁴ Formeninventar: Präs. Akt. *upa-valhāmasi* VS XXIII 51 (und Parall.), Med. (rezipr.) *upa-valhante* ŚB XII 4,2,8, °*valheta* ŚB XI 4,1,9; Abs. *pra-valhya* AB VI 33,16; VAdj. *pra-valhita-* GopB, Yā VII 11 (~APar), XIII 8; NDer. *upa-valhā-* ŚB XI 4,1,1; *manu-pra-valhā-* ŚāṅkhŚrSū; *saṁvatsara-pravalha-* ĀśvŚrSū ~ °*prabarha-* LāṭyŚrSū, DrāhyŚrSū, NidSū; *pra-valhikā-* AB (~GopB), KB, ŚāṅkhŚrSū, VaitSū, BṛhDev. — *pra-helikā-* ‘Rätsel’ (als Literaturgattung) dürfte von *pra-valhikā-* im Anschluß an *helā-* ‘Leichtsinn’, *helaya^{-iite}* ‘verspotten, kränken’ (< *hedāya-* ‘erzürnen’) umgestaltet sein; anders AiG I 245.

⁵ Zu *h* aus *b^h* (im Prinzip nur im Anlaut oder hinter Vokalen, wenn Vokale folgen) vgl. AiG I 251ff. Die Lautfolgen *lbh* und *lh* sind ohnehin sehr selten, vgl. *pragalbhā-* ‘entschlossen, mutig’ TS II 5,5,3^p, Ep., Kl., *Dālbhi-*, *Dālbhya-* KS^p +, *Bālhika-* ŚB, VādhSū (u.a.) als Nebenform von *Bāhlika-* AV + (mit weiteren Varianten; s. M. Witzel, *Persica* 9, 1980, 86–128).

da im Ai. Wurzeln mit inlautendem *i* aus Laryngal strukturell unbekannt sind.⁶

Im Lit. findet sich das Verbum *vilbinti*, *vilbinu* ‘beschwichtigen, besänftigen, beruhigen; locken; zum besten haben, vexieren; anregen; zum Zorn reizen’ (Kurschat s.v.); ferner im Lett. *vilbinat* ‘locken, verführen, lüstern machen’ (nach Fraenkel zitiert). Der Gravis deutet auf den geschwundenen Laryngal hinter **l* hin.⁷ Die Stammbildung gehört zur von Stang, Vergl. Gramm. 367ff. behandelten Klasse auf *-ina-*, und zwar zum für das Urbalt. postulierten ‘wurzelbetonten Typus mit dem halbthemat. Suffix *-inā-*’ der Denominativa (a.a.O. 371).⁸

Als ursprüngliche Bedeutung der uridg. Wz. **uelh₁b^h* darf wohl ‘verwirren, vexieren’, und zwar speziell ‘durch Rätsel verwirren, vexieren’ angenommen werden.⁹ Für ἐλεφαίρομαι läßt sich wohl die Bedeutung ‘beschäftige mich mit Rätseln, betätige Rätsel’ erschließen mit dem Grundwort **uelh₁b^h-r-* vermutlich ‘Rätsel’. Diese Bedeutung dürfte dann noch an der Hesiod-Stelle vorliegen.¹⁰ An den Stellen bei Homer findet sich anscheinend eine daraus entwickelte Bedeutung ‘täuschen, betrügen’, wo das Noem «durch Rätsel» wohl nicht mehr wirksam ist.

⁶ Die Lesarten *upa-balihāmahe* LātyŚrSū IX 10,11 und *upa-vahalāmasi* DrāhyŚrSū XXVII 3,4 für *upa-valhāmasi* VS XXIII 51 (s. Zitat im Text) haben mit dem Laryngal nichts zu tun. Es handelt sich bloß um das Problem der Aussprache (z.T. auch der Schrift) von *lh* ~ *hl* ~ *lih* o.ä., vgl. AiG I 244f.; Witzel, Persica 9 (1980) 90, 109f.

⁷ Vgl. etwa Chr. S. Stang, Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen (1966) 17f., vgl. auch Kuryłowicz, Ét. indoeur. 68f.

⁸ Ein Nomen **ulh₁b^h-n/n-* (neben bereits erwähntem **uelh₁b^h-r-* in der Heteroklisie) könnte der Bildung zugrunde gelegen haben, auch wenn es sich insgesamt um eine Nachbildung nach einem bereits vorhandenen Muster handeln dürfte.

⁹ Eine Wz.-Struktur wie die von **uelh₁b^h* ist nicht geläufig. In diesem Fall darf man vielleicht an eine ‘Erweiterung’ durch das nicht weiter identifizierbare Element **-b^h* denken (es erinnert andererseits an die ebenfalls mit *b^h* auslautende Wz. **leub^h* ‘verwirrt, [seelisch] wirr, gierig sein’). Dann würde **uelh₁* ‘erwählen, wollen’ zugrunde liegen (: ai. *vṛnūte* ‘wählt sich etw./jdn. aus’, av. *var* ‘ds.’, z.B. aav. *varəntē*, vgl. J. Narten, IJ 28, 1985, 35ff.; lat. *uelle* ‘wollen’; alit. *vėlmi* ‘wünsche’, *pa-vėlmi* ‘bewillige’ usw.), da sie einen spezifischen Gebrauch ‘für sich haben wollen, locken, verführen, betrügen’ aufzuweisen scheint: lit. *vilti*, *vilū*, *vilstu* ‘locken, betrügen’, lett. *vīlt*, *vīlu* ‘trügen’, apreuß. *pravilts* ‘verraten’ (vgl. Kurschat s.v., Fraenkel s.v., ferner WP I 298, P 1140). — In bezug auf die Wz.-Struktur ist das Verhältnis zwischen **sp^herh₂g* ‘hervorbrechen, aufplatzen, prasseln’ und **sp^herh₂* ‘mit dem Fuß stoßen (o.ä.)’ vergleichbar: ai. *sphūrja-^h*, *sphūrjāyant-* ‘zischen, krachen’, gr. σφραγγέε/ο- ‘zischen (im Feuer) o.ä.’ usw. (vgl. Tichy, Onomatop. Verbalbildungen [s. Anm. 2] 176–80, Mayrhofer, Kurzgef. etym. Wb. III 545f.) einerseits und ai. *sphurá-^h* ‘[mit dem Fuß] stoßen’, heth. *išparre-* ‘treten, festtreten, ausstrecken’, usw. (vgl. Mayrhofer a.a.O. 544, N. Oettinger, Die Stammbildung des hethitischen Verbums, 1979, 270; gr. σπαίρω ‘zucke, zapple’ weist allerdings auf **sp^o* hin) andererseits.

¹⁰ Wenn dies der Fall sein sollte, hat dann das Rätselmotiv bei der thebanischen Sphinx in der Tragödie mit der Geschichte des nemeischen Löwen einen gemeinsamen bzw. ähnlichen Hintergrund? Oder handelt es sich um eine Übertragung von der Sage des Löwen auf die der Sphinx?

3. Zu dieser Wz. scheinen noch einige gr. Nomina zu gehören. Im allgemeinen wird das Nomen ὀλοφώϊος mit ἑλεφαίρομαι verknüpft:¹¹ bei Hom. nur n. Pl. Akk. °α in Od. mit der Bedeutung 'Listen, Arglisten'.¹² ὀλο° statt ὀλε° < **μολh*₁° müßte dann Assimilationsprodukt sein:¹³ < **μολh*₁*b*^h-ō-*io*-. Es handelt sich offensichtlich um eine adjektivische Weiterbildung mit *-*io*- aus einem Nomen unklarer Bildweise (vgl. Chantraine s.v.), vielleicht in der Bedeutung 'Rätsel-, Vexierkraft habend, rätselhaft, zauberkünstlich' (daraus über 'Rätselhaftigkeiten, Zauberkünstlichkeiten' zu 'Kunstgriffe, Listen, Arglisten').

Der Name eines Führers der Abanten von Euböia, Ἐλεφήνωρ (B 540, Δ 463), wird entweder als ἑλεφ-ήνωρ oder nach F. Sommer, Zur Geschichte der griechischen Nominalkomposita (1948) 170 n. 2 als Dissimilationsprodukt aus *Ἐλεφεηρ-ήνωρ erklärt. Es handelt sich um den Kompositionstyp mit regierendem Verbum im Vorderglied.¹⁴ Sommer schlägt die Alternative wegen des innergriechisch tatsächlich bezeugten Aor.-Stammes (ἑλεφεηράμενος Ψ 388) vor, 'man braucht, ... kein Verbum *ἑλέφειν zu erfinden'. Der vermißte Stamm könnte jedoch aufgrund von ai. (-)*válha*-^{1e} erschlossen werden; m.a.W.: ai. (-)*válha*-^{1e} und gr. ἑλεφ-ήνωρ weisen auf die Möglichkeit hin, daß ein uridg. Präs. **μέλh*₁*b*^h-*el*o- existierte. Das Kompositum ist auf jeden Fall als 'Männer [durch Rätsel] in Verwirrung bringend' zu deuten.¹⁵

¹¹ Bereits bei Th. Benfey, Griechisches Wurzellexikon I (1839) 48, vgl. Frisk, Chantraine, Liddell-Scott-Jones usw. s.v., Schwyzer Kl. Schr. 545.

¹² Man nimmt für ὀλοφώϊα δήνεα Κίρκης (κ 289) adjektivischen Gebrauch unseres Wortes an ('arglistige Kunstgriffe der Kirke'); möglich wäre allerdings auch asyndetisch 'Arglisten [und] Kunstgriffe'; vgl. Frisk 'Adj. unsicherer Bed.' ('trügerisch, verderblich o.ä.' s.v. ἑλεφαίρομαι), Chantraine 'trompeur', Liddell-Scott-Jones 'destructive, deadly; pernicious (arts)' ('may mean simply *deceptive, tricky*'). Die übrigen Belege bei Hom. sind: δ 410 (πάντα δέ τοι ἔρεω δὸ τοιο γέροντος), 460 (... ὁ γέρον ὀλοφώϊα εἰδώς 'der (Arg)listen wissende Alte', vgl. 455 οὐδ' ὁ γέρον δολίης ἐπελήθητο τέχνης 'der Alte aber vergaß nicht der tückischen Kunst'), ρ 248 (κύων δὲ εἰδώς).

¹³ Wie z.B. ὀλοός 'verderblich' < *ὀλε-φός (wohl < **h*₃*olh*₁-*mo*-s) gegenüber ὄλε-θρος 'Verderben, Untergang' (Lit. bei Frisk II 380 s.v.).

¹⁴ Zum Typ vgl. jetzt G. Dunkel, Glotta 70, 1992, 197–225. Wegen Ἐλεφήνωρ vgl. auch H. von Kamptz, Homerische Personennamen (1982) 61, 97, 191; zur Komposition mit -ήνωρ vgl. J. Wackernagel, Kl. Schr. 936, E. Risch, Wortbildung der homerischen Sprache (²1974) 190f., M. Peters, Untersuchungen zur Vertretung der indogermanischen Laryngale im Griechischen (1980) 328f. (: Addenda zu p. 225 n. 172 und p. 228).

¹⁵ Der Name könnte auf die Berufsbezeichnung eines Rätselkämpfers zurückgehen, dem es in alter Zeit oblag, in Streitfällen als Vertreter und Vorkämpfer seiner Sippe oder seines Volkes mit der Zunge Wortgefechte mit seinem gegnerischen Kollegen auszutragen. Zum Rätselwettkampf vgl. Pauly-Wissowa, Realencyclopaedie 2.R. III A 2 (1929) s.v. Sphinx, insbes. Sp. 1716ff. (von A. Lesky); zum vedischen Indien z.B. H. Falk, Bruderschaft und Würfelspiel (1986) 44f., vgl. auch 49; zum *brahmódyā*- vgl. M. Witzel, StII 13/14 (1987) 363–415, ferner W. Ruben, ZDMG 83 (1929) 247f., L. Renou, JAs 1949 7–16, H. W. Bodewitz, IJ 16 (1974) 86ff., T. Gotō, Journal of Indian and Buddhist Studies 43–1 (1994) 486–81 (auf japanisch); zur Rätselsammlung s. L. Sternbach, Indian Riddles (Delhi 1975). Einen vergleichbaren Hinter-

X Wohl bleibt dies fern, da im Myk. freilich we- zu erwarten ist.
(Hinweis von einem Studenten in Würzburg beim Vortrag 6.12.1999)

X Auch zu dem mykenischen Personennamen *e-re-pa-i-ro* (KN X 212), der nach Chadwick-Baumbach, Glotta 41 (1963) 190 s.v. ἔλεφαίρομαι möglicherweise *Elephairos* oder *Elephairōn* repräsentiert, könnte man einen ähnlichen Hintergrund vermuten wie bei Ἐλεφήνωρ (s. Anm. 15).

Ōsaka University
Machikaneyamachō 1-5
T o y o n a k a
560 Japan

Toshifumi Gotō

?? cf. gada² yuddha-
→ vācā yuddhe pravṛtte: MBhār VI 1, 28 Cf. MEHENDALE Reflection MBhār VI 1995 (#)
(cf. HARA Tōyōgakuho 78, 1996, p. 27, 33)

/at
grund haben wohl der ai. Volksname *Kúru-* und der ap. Königsname *Kurus* 'Kyros': '**kú-ru-* 'der Erniedriger (der Feinde, vielleicht beim Wortgefecht vor der Schlacht)', zu *ku-*, *kava-* 'erniedrigen' ...' (K. Hoffmann bei Mayrhofer, Kurzgef. etym. Wb. III 677). Hoffmann nimmt hierbei zwar 'Suffix wie in *sát-ru-* u.dgl.' an, aber es könnte sich um die bei den Eigennamen typische Akzentverschiebung handeln (: nach Vok., vgl. Kuryłowicz, Ét. indoeur. 188, 192; ders., Indogermanische Grammatik II, 1968, 92f.: § 95; K. Hoffmann, Aufs. I 23; P. Thieme, MSS 44, 1985, 239ff.) aus **ku-rú-* wie *bhī-rú-* u.a.m. — Ein völlig isoliertes Wort *upaspjām* kommt in ähnlicher Situation im Zusammenhang mit Rätselfragen RV X 88,18 vor, Geldner: 'verfängliche Frage', zu Deutungen vgl. Mayrhofer, Etym. Wb. d. Aia. I 222 s.v. (Ist eine Verbindung mit gr. σφίγγω 'zuschnüren, einklemmen' trotz lautlicher Schwierigkeit in Erwägung zu ziehen?).

cf nach
Σφίγγε ?

[Für wertvollen, sowohl fachlichen als auch auf den Ausdruck bezogenen Beistand bin ich Werner Knobl, Kyōto, zu Dank verpflichtet.]

~ *web^h vafñidñir* → *weber, spinner, wesp*